

TREFFEN  
JUNGE  
SZENE

# **THEATER TREFFEN DER JUGEND**

30.5. —→ 6.6.2026



# 47. Theatertreffen der Jugend

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
Susanne Chrudina Leiterin Treffen junge Szene	

---

## Auswahl Theatertreffen der Jugend 2026

<b>ALICE im Wunderl@nd</b>	<b>4</b>
<b>ANNE</b>	<b>8</b>
<b>APOLLON – STOP TRYNA BE GOD</b>	<b>12</b>
<b>FRISCH gefragt!</b>	<b>16</b>
<b>Mission (im)possible – in the end lies the beginning</b>	<b>20</b>
<b>TRAUER//FALL</b>	<b>24</b>
<b>Zum Lachen in den Keller</b>	<b>28</b>
<b>Delegierte</b>	<b>32</b>
<b>Jury</b>	<b>36</b>
<b>Kuratorium</b>	<b>38</b>
<b>Statistik</b>	<b>39</b>
<b>Treffen junge Szene</b>	<b>40</b>

# Vorwort

„Ich sehe doch, dass sich die  
Geschichte anscheinend immer  
und immer wieder wiederholt.“

(APOLLON – STOP TRYNA BE GOD)

„Deutschland, warum bist du so? Es  
ist okay, traurig zu sein, nach alledem,  
was hier passiert ist.“

(TRAUER//FALL)

## Unsere Zukunft gestalten wir jetzt!

Die Welt lehrt uns das Fürchten – durch Krisen, Konflikte und Unsicherheiten. Und doch wächst eine junge Generation heran, die uns mit Energie und Kreativität Hoffnung für die Zukunft schenkt.

So viele selbstbewusste, reflektierte und politische Inszenierungen mit Sinn für Diversität, Gemeinschaft und gesellschaftliches Engagement haben uns in diesem Jahr erreicht. Für die Jury war es eine schwere Aufgabe, aus den über 100 Bewerbungen die sieben Preisträger\*innen-Produktionen auszuwählen.

Die prämierten Arbeiten der 47. Ausgabe des Theatertreffen der Jugend sind gleichsam kraftvoll und sensibel. Alle jungen Theaterschaffenden eint ein ausgeprägtes politisches Anliegen und das Verantwortungsbewusstsein für die Zukunft, das sie durch ihre theatralen Arbeiten zum Ausdruck bringen. Die vielfach personenstarken Ensembles vertreten unterschiedliche Perspektiven und kulturelle Hintergründe, nicht selten sind mehrere Sprachen auf der Bühne zu hören. Die Produktionen entführen uns in den Keller eines Wohnhauses, nach Delphi vor das Tor der Götter, ins Wunderland, in das Universum von Held\*innen, geleiten uns durch die fünf Stadien der Trauer, in ein Hinterhaus nach Amsterdam und bis ins Angesicht des Todes.

Die Stücke beschäftigen sich mit dem Erwachsenwerden im Kontext von Flucht, Migration und Polykrisen. Welche Held\*innen braucht es heute, um die Welt zu retten? Die jungen Künstler\*innen reflektieren Identitätsentwicklung unter dem Einfluss von Social Media und die Suche nach dem eigenen Platz in der Gesellschaft als junge Menschen mit und ohne Behinderung. Thematisiert werden Ängste, Trauer als privates und kollektives gesellschaftliches Phänomen, Gefühle von Macht und Ohnmacht. Ein rein männlich gelesenes Ensemble spürt dem „männlichen Erbe“ nach und begibt sich auf die Suche nach zukünftigen Rollenbildern. Ein weiteres Ensemble beschäftigt sich mit dem Leben und Wirken von Anne Frank. So wird Erinnerung zur wichtigen Arbeit an der Gegenwart.

Zu erleben sind Performances, inklusive und intergenerative Produktionen, äußerst physische Bühnensprachen mit Tanz und Choreografien, Videokunst, Musiktheater mit Live-Musik und Original-Kompositionen, dokumentarisches Theater, mythologische Stoffe und Figurentheater. Hier betreten junge Künstler\*innen die Bühne, die überzeugt sind von der tiefen Notwendigkeit, ihre Anliegen zu formulieren.

Vielen Dank an die Jury für das Suchen und Finden dieser bemerkenswerten Theaterarbeiten. Zu tiefem Dank verpflichtet bin ich allen Kolleg\*innen der Berliner Festspiele, die mit vollem Einsatz ihr Bestes geben, diese jungen Theaterarbeiten strahlen zu lassen. Dem Team der Treffen junge Szene gebührt all meine Hochachtung und Dankbarkeit für die liebevolle und unermüdliche Arbeit an diesem Festival.

Ohne die engagierte, treue und beispielhafte Förderung des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend wäre dieses besondere Treffen junger Theaterschaffender nicht möglich. Für Ihre Unterstützung bin ich Ihnen dankbar und verbunden.

Mein Dank geht in diesem Jahr auch jenseits unseres Bundeswettbewerbs ausdrücklich an alle Künstler\*innen, Regisseur\*innen, Lehrenden und Gruppenleitungen, die mit großem Einsatz und Energie Kreativräume für junge Theaterschaffende und Menschen öffnen und auch erhalten. Die künstlerischen Ergebnisse dürfen wir mit großer Freude jährlich im Rahmen unserer Treffen präsentieren. Die Arbeit dieser Menschen erweitert Horizonte, bereichert Perspektiven, lässt junge Menschen so vielseitig und intensiv lernen, und kann Leben verändern. Ebenso danke ich allen fördernden Akteur\*innen, Institutionen und kulturpolitischen Entscheidungstragenden für die Ermöglichung dieser Räume. Seien Sie gewiss, dies ist eine Investition in die Zukunft, in die Zukunft junger Menschen, aber auch in die Zukunft unserer demokratischen Gesellschaft. Wir benötigen Klugheit, Kreativität, Weitblick und Empathie, um den zukünftigen Herausforderungen gewachsen zu sein.

Liebe Künstler\*innen des Theatertreffen der Jugend – ihr baut die Zukunft, jetzt!  
Herzlich willkommen und danke, dass ihr da seid!

Susanne Chrudina

Leiterin Treffen junge Szene

„Wieso erfinden Menschen Systeme,  
die Menschen zerstören?“

(Zum Lachen in den Keller)

„Wir sind bunt, wir sind laut und wir sind viele!  
Lasst uns einfach neue Gesetze machen!  
Lasst uns diese Welt gemeinsam gestalten!“

(ALICE im Wunderl@nd)



# ALICE im Wunderl@nd

Theater AG  
der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen  
Niedersachsen

Mit

Helena Anton, Ole Bartel, Emma Clara Di Bartolo,  
Lea Dormeyer, Findus Frerichs, Tomke Freymuth,  
Franka Hiller, Maja Jünemann, Helena Kessler,  
Madita Kuschel, Jette Laschke, Mara Neumann,  
Isalie Perschke, Florentine Peukert, Oskar Piskurek,  
Erik Röhling, Robyn Schlüter, Meije Schöningh,  
Marlene Strommer, Hannes Weberschock, Kai Winchell,  
Mia Windel, Bjarne Wolf, Jonte Wolf, Marlene Zachowski

Jule Lennartz Gesang und Gitarre

Michel Wesemann Bass & E-Gitarre

Lukas Baumann Keys

Janis Agster Schlagzeug

Oskar Piskurek Songwriting & Gesang Raupen-Song

Agnes Giese, Laura Kohlhoff, Katrin Schultheis-Joos,

Sebastian Wartini Leitungsteam

Jule Lennartz Musikalische Leitung & Songwriting

Gregor Ehmer, Lena Laschke, Len Stieg, Mathis Wöhrle

Teamer

Elena Kortenhaus, Mathis Wöhrle Requisite & Kostüm

Ole Bartels, Emil Kordowski, Matthias Linnemann,

Oskar von Ohlen Video Design, Reels & Bühnenbild

Mateo Di Bartolo, Lukas Enders, Milena Furcht, Moritz

Großkopf, Julian Kantelhardt, Joost Linne, Len Loeser,

Luis Müller, Luca Nitschke, Tjorven Sturm, Ryan Oberle

Forumstechnik

Sa 30.5.2026

20:15

Haus der Berliner  
Festspiele, Große Bühne

# Produktion und Ensemble

In Anlehnung an den Klassiker *Alice im Wunderland* begeben sich die Jugendlichen der jahrgangsübergreifenden Theater-AG auf die Suche nach sich selbst und ihrem Platz in unserer Gesellschaft. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Herausforderungen der digitalen Welt und die Einflüsse von Social-Media-Plattformen auf die Identitätsentwicklung junger Menschen sowie die Angreifbarkeit von demokratischen Wertvorstellungen gelegt. Durch die Begegnung mit diversen Influencer\*innen verliert sich Alice in einem digitalen Kaninchenbau, dem sogenannten Rabbit Hole. Im Land der Wunder werden die Influencer\*innen zu skurrilen Figuren, die dazu einladen, neue Perspektiven und Lebenswege zu erforschen, Krisen zu überwinden, sich politisch zu positionieren und Erkenntnisse zu gewinnen – immer den Fragen folgend: Wer bin ich? Wie soll/möchte ich sein? Wie darf ich sein, in einer pluralistischen und vielfältigen Gesellschaft? In was für einer Welt möchte ich nach welchen Regeln leben?

Versuche von Lebensbewältigung in Zeiten von Beeinflussung und Auseinandersetzung mit Inhalten von TikTok, Instagram und Co. inmitten der Pubertät stehen im Fokus. Die Fragen und Anliegen junger Menschen in einer Zeit von Polykrisen und Unsicherheiten des Erwachsenwerdens werden thematisiert und theatral sowie musikalisch bearbeitet. Songs, die von der Band BanJo eigens für dieses Stück geschrieben wurden, tragen zum Erzählen der Geschichte bei. Die Songs geben Impulse zum Nachdenken und erzeugen eine ganz besondere Wunderland-Atmosphäre.

## Agnes Giese

ist studierte Schauspielerin (Universität der Künste Berlin), Theaterclubleiterin und Schauspieldozentin. Seit 1996 ist sie Ensemblemitglied am Jungen Theater (JT) Göttingen. Zuvor spielte sie am Theater 89 Berlin, dem GRIPS-Theater und dem Staatstheater Kassel. Sie realisiert seit vielen Jahren Theaterprojekte mit Jugendlichen, sowohl im JT-Jugendclub als auch im Schultheater.

## Laura Kohlhoff

ist Lehrerin für Darstellendes Spiel (Universität der Künste Berlin) und Theaterpädagogin (Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater NRW). Sie hat seit ihrer Jugend zahlreiche inner- und außerschulische Theaterprojekte entwickelt, seit 2015 leitet sie die Theater-AG der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule.

## Katrin Schultheis-Joos

ist Lehrerin für Darstellendes Spiel, hat sich am Europäischen Theaterinstitut in Berlin im Bereich Schauspiel ausbilden lassen und später in Hamburg die Ausbildung zur Spielleiterin absolviert. 2002 trat sie mit der JugendTheaterWerkstatt Spandau im Haus der Berliner Festspielen auf. Seit 2023 ist sie Teil des Leitungsteams der Theater-AG der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule.

## Sebastian Wartini

ist Lehrer für Darstellendes Spiel. Er ist als Tänzer und Musicaldarsteller in der Jugend mit Theater in Kontakt gekommen und hat seitdem in vielen verschiedenen Projekten gespielt, getanzt und konzeptionell gearbeitet – seit 2019 ist er im Leitungsteam der Theater-AG der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule.

# Jurykommentar

## *Doomscrolling:*

*When you keep scrolling through all of your social media feeds, looking for the most recent upsetting news about the latest catastrophe. The amount of time spent doing this is directly proportional to how much worse you're going to feel after you're done.*

*"Dude! Stop doomscrolling, it's only going to make you feel worse!"*

*"I can't! The dopamine loop is too strong!"*

*- Urban Dictionary*

Alice fällt in Lewis Carrolls Roman ins Wunderland, dessen Regeln sie gnadenlos ausgeliefert ist. Ziellos hangelt sie sich von einer verrückten Situation zur nächsten und begegnet dabei vielen bizarren Charakteren.

In der Bearbeitung *ALICE im Wunderl@nd* der Theater-AG der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule aus Göttingen fällt Alice kopfüber in dieses andere Rabbit Hole, nämlich beim Doomscrollen auf TikTok. Hier ist sie den Regeln von Social Media ausgesetzt und stolpert von Reel zu Reel. Mit konstant hoher Stärke gelingt es dem Ensemble, mit facettenreichem und urkomischem Schauspiel eine Atmosphäre des Absurden zu schaffen. Alice begegnet autokratischen Strukturen, aus der Zeit gefallen Frauenbildern und einer verunsicherten Gesellschaft, die auf der Suche nach Freiheit und sich selbst in Unsicherheit zu stagnieren scheint.

Im Wunderl@nd angekommen, schafft das große Ensemble der IGS Göttingen umso größere Bilder: Mit aufwändigen Kostümen, einer mitreißenden Live-Band und mit enormer Spielstärke, die dem surrealen Charakter des Originals gerecht wird, führen uns klassische Figuren wie Kaninchen, Grinsekatze und Teeegesellschaft mit viel Humor durch den Abend.

Mehrfachbesetzungen werden kreativ ausgestaltet und evozieren in ihrer gekonnt asymmetrischen Synchronität ein Gefühl des Träumerischen, eines Spiegelkabinetts in einer anderen Dimension.

Alice verweilt jedoch in dieser Bearbeitung nicht in Passivität, will nicht schweigen und wegsehen. Sie wird zum Funken der Revolution. Mit einem selbstgeschriebenen Song der vergeisterten Raupe politisiert sie Partygesellschaft wie Publikum, was der Königin gar nicht gefällt. Alice schaut nicht mehr tatenlos zu und stellt sich der Königin.

Sie transformiert das Rabbit Hole, durch das sie eingangs ins Wunderl@nd gezogen wurde, zum Ringlicht und erhebt ihre Stimme – das finale Reel des Abends. Sie spricht sich für eine bunte Gesellschaft aus, die gemeinsam ihre Zukunft gestaltet und gegen die Gefahr, sich in einer mit Meinungen überladenen Welt fremdbestimmen zu lassen. Wir alle sollten selbstbestimmt agieren und für die eigenen Werte einstehen, „denn wir sind frei und wir sind laut!“

Ilias Botseas



# ANNE

Piccolo Theater Jugendklub  
Cottbus, Brandenburg

Mit

Frieda Becker, Hermine Jähne, Maja Kuschnir,  
Laurenz Lorenz, Charlie Müller, Weronika Musialowska ,  
Lena Patzelt, Lina Patzelt, Lamara Schröder,  
Celina Siegfried, Isabella Stutzmann,  
Carl Ferdinand Thomas, Arian Wolff

Matthias Heine Spielleitung, Textfassung,  
Schreibworkshops, Dramaturgie  
Zaida Ballesteros Parejo Choreografie  
Sven Mühlbach, Konstantin Walter Licht, Technik, Musik  
Matthias Heine, Veronica Silva-Klug Bühne und Kostüme

**Hinweis**

In dieser Inszenierung kommt es zum Einsatz von  
Kunstnebel und es werden sensible Themen wie Krieg,  
Gewalt, Antisemitismus und Tod behandelt.

So 31.5.2026

20:00

Haus der Berliner  
Festspiele, Große Bühne

# Produktion und Ensemble

Vor 81 Jahren, am 8. Mai 1945, endete der vom nationalsozialistischen Deutschland ausgelöste Zweite Weltkrieg. Er hatte in sechs Jahren weltweit rund 60 Millionen Menschenleben gefordert. Eines davon war das Leben der fünfzehnjährigen Anne Frank. Im Februar 1945 wurde sie im KZ Bergen-Belsen ermordet. Nur zwei Monate später erreichten englische Truppen das Lager und befreiten die letzten Überlebenden.

Die jüdische Bevölkerung in Europa haben die Nationalsozialisten nahezu ausgelöscht. Das jüdische Mädchen Anne Frank versteckte sich mit ihrer Familie vor den Nazis während der Besetzung der Niederlande im Hinterhaus der Amsterdamer Prinsengracht 263.

Nach zwei Jahren wurden sie verraten und entdeckt. Im Versteck schreibt Anne über die Ereignisse im Hinterhaus und hält ihre Gefühle und Gedanken in ihrem berühmten Tagebuch fest.

In der Spielzeit 24/25 beschäftigte sich der Piccolo Jugendklub mit ihrem Leben, Wirken und Sterben. Die Gruppe fuhr nach Amsterdam ins Anne-Frank-Haus und versuchte sich über Schreibworkshops und gründliche Recherchen ihrer Geschichte anzunähern. Die Spieler\*innen sind zwischen 16 und 20 Jahre alt. Sie haben unterschiedliche Hintergründe und brachten auch jüdische Perspektiven in den Erarbeitungsprozess ein. Die Premiere des Stückes fand am 26. April 2025 im Piccolo Theater statt. Der Piccolo Jugendklub folgt Annes beeindruckender Lebenslinie bis zum Ende. Wie können Rituale der Erinnerung durchbrochen werden, um zu einer tatsächlichen Erinnerung als Arbeit an der Gegenwart zu gelangen?

## Matthias Heine

wurde 1979 geboren und ist künstlerischer Leiter des Cottbuser Piccolo Theaters. Er leitet den Jugendklub seit vielen Jahren und wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Theaterpreis des Bundes, Einladungen zum Theatertreffen der Jugend und dem Deutschen Amateurtheaterpreis. Er ist auch als Filmregisseur und Autor tätig. Heine lebt mit seiner Familie in Cottbus.

# Jurykommentar

Hier wird keine verstaubte Biografie nacherzählt. Hier wird Geschichte aktiv bearbeitet, hinterfragt und in den eigenen Körper übersetzt. Unter der Spielleitung von Matthias Heine ist ein Bühnenereignis entstanden, das seine immense Kraft direkt aus der Haltung, den Diskussionen und der intensiven Recherchearbeit der jungen Spielenden zieht. Anlässlich des 80. Jahrestages des Kriegsendes ist das Ensemble weit über die bekannten Tagebuchseiten von Anne Frank hinausgegangen. Die jungen Darsteller\*innen sind nach Amsterdam gereist, haben vor Ort recherchiert und sich durch zusätzliche Zeitzeug\*innenberichte in jene Lücken der Geschichte begeben, die das Tagebuch dort offenlässt, wo Annes Aufzeichnungen nach der Verhaftung enden. Diese tiefgründige Auseinandersetzung spürt man in jeder Sekunde: Das Ensemble hat sich die Geschichte und die Person Anne Frank aktiv erarbeitet, ohne den Anspruch zu erheben, sie zu verkörpern. Mit einer bewussten Entscheidung für Distanz sagen sie: „Ich spiele Anne“. Sie nähern sich ihr, zitieren sie und stellen ihre eigenen Biografien mutig daneben.

Diese Art der nahbaren Aufklärungsarbeit bildet das Herzstück der Aufführung. Die Spielenden lassen ihre eigenen Fragen in den Text einfließen: Wie blicken wir heute, im Jahr 2026, auf Annes Schicksal? Was bedeutet uns Freiheit angesichts aktueller Konflikte? Wenn wir in die Zukunft schauen, ins Jahr 2029, was sehen wir? Wenn die Spielenden aus ihren Rollen treten, von ihrer Reise nach Amsterdam berichten oder auf die aktuelle politische Lage deuten, wird das Stück zu einem brennenden Dokument der Gegenwart. Stelen verwandeln sich durch die Dynamik der Gruppe in das beklemmend enge Hinterhaus, in die unüberwindbaren Wände eines Verstecks. Das Ensemble agiert dabei als beeindruckende, choreografische Einheit.

*ANNE* ist leise und intensiv und dennoch dynamisch, auf eine ganz persönliche Weise. Mehrmals verlagern sich Spielanteile in die Zuschauer\*innenreihen; Beobachtungen von Zeitzeug\*innen kommen aus dem Publikum und Textauszüge werden den Akteur\*innen wie beiläufig in die Hand gegeben. Die Inszenierung verwebt Annes Notizen geschickt mit den Fragen und Erfahrungen der Spielenden. Es entstehen Momente von zarter Intimität, wie die Sehnsucht nach Austausch und Freundschaft oder die erste Zuneigung zu Peter, die jäh durch den harten Kontrast der Realität unterbrochen werden. Dem jungen Ensemble ist ein fesselndes Stück gelungen, das die Leichtigkeit von Annes Träumen und das Gewicht des Verbrechens in einer bemerkenswerten Balance hält. Am Ende stehen sieben Paar rote Schuhe im Licht – ein Symbol der Erinnerung und gleichzeitig eine Mahnung. *ANNE* ist mutig, ästhetisch stimmig und ein schöner Beweis dafür, wie kraftvoll Jugendtheater ist, wenn es die eigene Stimme zum Kompass macht und uns mit der Frage nach der eigenen Haltung entlässt.

Andreas Kroder und Fernando da Ponte



# APOLLON – STOP TRYNA BE GOD

waltraud900, Forum Freies Theater Düsseldorf  
Nordrhein-Westfalen

Von und mit

Gustav Becker, Bowen Gao, Nuragha Gasimov,  
Tasos Geradis, Amin Hubricht, Simon Karol Gabriel Ilga,  
Uğur Kepenek, Anton Schebesta, Andreas Spektorov,  
Zhengli Wang, Timo Walek, Fabio Wilson,  
Juri Win Wintersig

Nuragha Gasimov, Andreas Spektorov, Zhengli Wang,  
Juri Win Wintersig Live-Musik

waltraud900 Idee und Künstlerische Leitung

Bianca Künzel Regie

Phaedra Pisimisi Choreografie

Bianca Künzel, Dorle Trachternach Text

Dorle Trachternach Dramaturgie

Ria Papadopoulou Ausstattung

Linda Bockholt Musik und musikalische Leitung

Uğur Kepenek aka **Busy Beast** Texte/Rap

Theo Gatzka Mitarbeit Produktion

Mohammed Marouf Alhassan Choreografische Mitarbeit

Katrin Wiesemann Produktionsleitung

Julius Kindermann, Eckehard Merholz Licht

Thorsten Runge Ton

Eine Koproduktion mit dem Forum Freies Theater  
Düsseldorf und dem Theater im Pumpenhaus Münster.

## Hinweis

In dieser Inszenierung kommt es zum Einsatz von  
Kunstnebel und es werden sensible Themen wie  
Misogynie, Gewalt, sexuelle Übergriffe und Tod behandelt.

Fr 5.6.2026

20:00

Haus der Berliner  
Festspiele, Große Bühne

# Produktion und Ensemble

*„Zeus hat mich nie gefragt, ob ich das hier will. Meinst du, du kannst da mit dem ‘ne Cola trinken und dich über deine Gefühle unterhalten? Dem solche Fragen stellen?“*

Der griechische Gott Apollon repräsentiert auf den ersten Blick das Bild der perfekten Männlichkeit. Überirdisch schön, stark und mächtig, verkörpert er als fehlerbarer Bogenschütze und Hüter des Orakels von Delphi das Bild des durchsetzungsfähigen, potenten Machers und wäre heute wahrscheinlich unter dem Stichwort „toxische Männlichkeit“ in aller Munde. Gleichzeitig erzählt seine mythologische Biografie von Scheitern, Verrat und Betrug und eröffnet unerwartete Bruchstellen.

*APOLLON – STOP TRYNA BE GOD* untersucht Männlichkeit als kulturelles Erbe, das weitergegeben, reinszeniert und reproduziert wird. Gemeinsam mit dem deutsch-griechischen Kollektiv waltraud900 und dem Musiker und Rapper Uğur Kepenek aka Busy Beast entwickelte ein Ensemble aus elf männlich gelesenen Jugendlichen zwischen 15 und 20 Jahren mit unterschiedlichen kulturellen Perspektiven eine Performance zwischen Mythos und Gegenwart.

Die Apollons von heute verlieben sich nochmal neu in Daphne, rechnen mit Zeus ab, besiegen die Python, steigen vom Olymp, zerlegen männliche Rollenbilder und setzen sie neu zusammen. Welche Narrative tragen heute noch? Welche kippen? Wohin brechen die Söhne der Zukunft auf und welche Fragen begleiten sie? Wir haben uns in Workshops und Gesprächsrunden diesen Fragestellungen genähert, auf Deutsch und Griechisch und vor allem interdisziplinär mit Musik, Tanz und Theater gearbeitet.

## waltraud900

ist ein deutsch-griechisches Künstlerinnenkollektiv, bestehend aus der Choreografin Phaedra Pisimisi, der Regisseurin Bianca Künzel, der Ausstatterin Ria Papadopoulou und der Dramaturgin Dorle Trachternach. In ihren Arbeiten widmen sich die Künstlerinnen zeitgenössischen Fragen nach Identität und gesellschaftlichen Zugehörigkeiten. Ihre Produktion *DAUGHTERS OF THE FUTURE* wurde zum FAVORITEN-Festival 2024 eingeladen und mit dem Integrationspreis der Stadt Düsseldorf ausgezeichnet.

# Jurykommentar

Apollon sein. Gott sein. Gott sein wollen? Gott sein ist ein Sinnbild für das Privileg patriarchaler Macht: die Macht, Entscheidungen im eigenen Sinne treffen zu können, selbstverständlich Anerkennung zu bekommen, die Macht, dass die eigene Stimme gilt und gehört wird. In der Mythologie heißt Gott sein schützen und strafen, schenken und sich rücksichtslos nehmen, was man will. Natürlich hat Apollon die Python getötet, natürlich gegen seinen Vater Zeus rebelliert, natürlich Daphne verfolgt, bis sie sich in einen Lorbeerbaum verwandelt. Ein Vorbild?

Die Inszenierung *APOLLON – STOP TRYNA BE GOD* verabschiedet sich von dieser Idee nicht mit einem einfachen Gegenentwurf, sondern mit einer vielstimmigen Befragung. Ausgehend von Mythologie, Popkultur und eigenen Erfahrungen untersuchen die Spieler verschiedene Entwürfe von Männlichkeit – zwischen Zuschreibung, Erwartung und persönlicher Realität. „Männlichkeit ist weder gut noch schlecht – es kommt darauf an, was wir daraus machen“, formuliert einer von ihnen.

Aus dem Chaos wird Ordnung, das Orakel von Delphi wird zur Bühne männlicher Selbstbefragung, das Tor zum Versprechen und zur Zumutung zugleich. Wer darf hindurch? Wer will hindurch? Und was wartet auf der anderen Seite? Die silbernen Bälle, die Körperbilder, die Songs, die choreografierten Gruppenszenen und die wiederkehrenden Kränze verdichten sich zu einer präzisen Theatersprache, in der Pathos, Humor und Verletzlichkeit zugleich sichtbar werden.

Dabei bleibt die Inszenierung nicht bei der Kritik an „toxischer Männlichkeit“ stehen, sondern zeigt die Widersprüche: das Bedürfnis nach Vorbildern und die Angst, ihnen zu ähneln; die Sehnsucht nach Stärke und die Erschöpfung durch ständige Selbstoptimierung; Väter, die lieben, ohne es sagen zu können, und Söhne, die nach anderen Bildern suchen.

„Was bist du denn für ein Gott?“ – von dieser Frage aus entfaltet sich der Abend. *APOLLON – STOP TRYNA BE GOD* übersetzt das Nachdenken über Männlichkeit in klare Bilder und vielstimmige Perspektiven – und macht sichtbar, wie sehr sich diese Frage heute neu stellt – und neu stellen muss. Es ist auch der Versuch, der eigenen Generation etwas mitzugeben: die Möglichkeit, Zuschreibungen zu hinterfragen, eigene Wege zu finden und nicht einfach zu übernehmen, was vorgezeichnet ist.

Saskia Neuthe und Rieke Oberländer



# FRISCH gefragt!

junges RZt, RambaZamba Theater  
Berlin

Mit

Elsa Ebeling, Anna Friedrichsen, D. B. Geißler,  
Amyli – G. von Gersdorff, Parastu Ghashghaie,  
Nadja Henß, Lara Alison Jaksch, Käthe Maj Selma Lange,  
Lotte Latscha, Hanna Nguyen, Ursula Raschke,  
Lukas Reitmeier, Niklas Ufer, Aila Wittig

Lillian Bocksch, Sascha Vajnstajn Regie und Bühne  
Val de Licer Kostüm

Fernando Balsera Choreografie

Laura Nitsch Film

Frieder Blume Sound

PPPANIK Visuals

Petros Mandalos Dramaturgie

Paulina Heyse und Erna Schmidt-Oehm Assistenz

**Hinweis**

In dieser Inszenierung kommt es zum Einsatz von  
Kunstnebel und Musik in erhöhter Lautstärke.

Mi 3.6.2026

19:30

Haus der Berliner  
Festspiele, Seitenbühne

# Produktion und Ensemble

Was verraten unsere Antworten über uns – und was unsere Fragen? Mit seinem berühmten Fragebogen schuf Max Frisch ein literarisches Experiment, das bis heute nachwirkt: Statt Gewissheiten liefert er Irritationen, statt Lösungen neue Perspektiven auf Identität, Verantwortung und das eigene Selbst.

Genau hier setzt *FRISCH gefragt!* an, das inklusive Theaterprojekt des Jugendclubs am RambaZamba Theater. Im Zentrum steht eine gemeinsame Stückentwicklung mit Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigung sowie zwei Seniorinnen – ein generationenübergreifender Dialog, der unterschiedliche Lebensrealitäten und Perspektiven miteinander in Austausch bringt.

Frischs Fragen sind dabei nur der Anfang. Die Jugendlichen greifen sie auf, drehen sie weiter, widersprechen ihnen – und entwickeln ihre eigenen Fragen, die von ihrem Leben erzählen, von Zweifeln, Träumen und Widersprüchen. So wird der Fragebogen zum Sprungbrett für einen kreativen Prozess, in dem sich persönliche und künstlerische Ausdrucksformen verbinden.

Auf der Bühne entsteht daraus eine vielschichtige Collage aus Text, Bewegung und multimedialen Elementen wie Video, Sound und Visuals. Es geht um große Fragen: Möchtest du unsterblich sein? Was ist dein größter Traum? Bist du dir selbst ein\*e Freund\*in? Und um jene, die bewusst offen bleiben.

## Lillian Bocksch

studierte künstlerisches Lehramt an der Akademie der Bildenden Künste Wien sowie Theaterpädagogik (Bundesverband Theaterpädagogik) in Berlin. Seit 2022 ist sie am RambaZamba Theater tätig und seit August 2024 leitende Theaterpädagogin. Zuvor arbeitete sie in der Kunstvermittlung bei 48 Stunden Neukölln sowie bei District Kunst- und Kulturförderung, unter anderem in politischen Bildungsprojekten.

## Sascha Vajnstajn

war viele Jahre in der politischen Bildung aktiv und leitete unter anderem Gedenkstättenfahrten. Er studierte Theaterpädagogik an der Universität der Künste Berlin und arbeitet seit 2020 am RambaZamba Theater. Zudem ist er als Regisseur und Schauspieler an verschiedenen Theatern tätig.

# Jurykommentar

Mit *FRISCH gefragt!* bringt ein Ensemble von 14 Menschen unterschiedlicher Generationen und Lebensrealitäten – mit und ohne Behinderungen – eine Arbeit auf die Bühne, die Inklusion selbstverständlich lebt.

Gemeinsam begibt sich das Ensemble auf die Suche nach einer der drängendsten Fragen: Wer bin ich und was macht mich glücklich? Ausgangspunkt ist der Fragebogen des Schweizer Schriftstellers Max Frisch. In seinem literarischen Werk legte er seinen Leser\*innen provokante und tiefgründige Fragen vor – nach Identität, Verbindung und unterschiedlichen Wahrheiten. Doch dem Ensemble dient er vor allem als Inspiration, als Einladung, eigene Fragen zu stellen und neue Perspektiven auf sich selbst zu entdecken.

Die Suche nach ihren Antworten findet dort statt, wo Sprache an ihre Grenzen stößt: im Körper, in der Bewegung, im Tanz, in der Begegnung. Tanz ist das, was die Spieler\*innen verbindet – hier haben sie sich kennengelernt, und genau hier entwickeln sie ihre gemeinsame Ausdrucksform.

Die Inszenierung bewegt sich in verschiedenen Konstellationen: In der Silent Disco entstehen kollektive Momente, die intim und harmonisch sind. Im Solo findet jede\*r die eigene Stimme. Im Duett entsteht ein Gespräch ohne Worte. In der Gruppe webt sich etwas, das größer ist als die Summe seiner Teile.

Begleitet werden die Szenen von elektronischer Musik, die den Körper durchdringt, berührt und Emotionen erfahrbar macht. Immer wieder kippt die Bühne in eine Traum-Sphäre, ein Nebenraum, in dem persönliche Träume, Wünsche und alte Erinnerungen geteilt werden können, ohne erklärt werden zu müssen.

Liebe, Ängste, Hoffnungen, Konflikte und Freundschaften – all das findet hier Platz, getragen von einer bemerkenswerten Sensibilität und Sorgfalt füreinander. Es entsteht ein Raum des Vertrauens, der Verletzlichkeit zulässt.

Dabei geht es nicht darum, Antworten zu finden und abzuwickeln. Im Gegenteil: Es geht um das Aushalten der Frage, das Weiterfragen, ein neugieriges Kreisen um das, was uns ausmacht – immer wieder neu. Das Fragen kann unangenehm sein und genau darin liegt seine Kraft, es öffnet Türen.

*FRISCH gefragt!* ist eine Inszenierung, die zart und kraftvoll zugleich ist. Ein Abend, der leise beginnt und lange nachhallt, weil er uns nicht mit Gewissheiten entlässt, sondern mit der Einladung, weiterzufragen.

Mai-An Nguyen und Rahmatallah Ramzi



I  YOU

FUCK  
ME

# Mission (im)possible – in the end lies the beginning

DS-Kurs 12. Jahrgang,  
Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasium  
Berlin

Mit

Abdullah Ayash, Mahdi Brahmī, Ilayda Tuana Burghardt,  
Basel El Ammar, Saygin Erol, Anil Karaalp, Aleksander  
Kolodziejczyk, Zeinab Nouredine, Milo Ost, Lisa Sophie  
Reddig, Iman Shafique, Maria Trochimov

Merle Müller Kursleitung

Thorsten Spiller Technik-AG-Leitung

Wahlpflichtkurs Kultur Jg. 8, Jörg Landgraf

Stop-Motion-Filme

**Hinweis**

In dieser Inszenierung kommt es zum Einsatz von  
Stroboskoplicht, Kunstnebel, Schwarzlicht und Musik in  
erhöhter Lautstärke. Es werden sensible Themen wie  
Diskriminierung und Rassismus thematisiert.

Mo 1.6.2026

20:00

Haus der Berliner  
Festspiele, Seitenbühne

# Produktion und Ensemble

Der Grundkurs Darstellendes Spiel arbeitet seit über einem Jahr gemeinsam an der Stückentwicklung, die ihren Ausgangspunkt im Besuch der Ausstellung *Prinzip Held\** (Rimini Protokoll) fand. Zuerst wurden die bekannten traditionellen Held\*innengeschichten unter die Lupe genommen. Dabei kamen schnell Fragen auf: Wer wird überhaupt als Held\*in gesehen? Warum verbinden wir Held\*innentum automatisch mit Männlichkeit, Kampf und Stärke? Und was ist mit den zahlreichen Kämpfen, die Menschen austragen, die niemand sieht?

Gerade diese biografischen Geschichten weckten bei den Schüler\*innen Interesse. Sie erspielten sich einen Raum, in dem sie ihre persönlichen Kämpfe, Verletzlichkeiten und Unsicherheiten zeigen und auf die Bühne bringen konnten. Sie schrieben eigene Texte, gestalteten Stop-Motion-Filme, bastelten Requisiten aus Pizzakartons und bauten Musiktracks.

Zusätzlich entwickelten alle elf Spieler\*innen ihre ganz persönlichen Held\*innenszenen, denn alle wollten auch einmal die Hauptrolle spielen, glänzen und gesehen werden. So entspinnt sich eine Collage aus Biografie und Popkultur, ein rasanter Wechsel zwischen eigenen Geschichten und individuellen Held\*innenmomenten.

Der Wunsch nach Held\*innen, die alles regeln, was gerade schiefläuft, ist groß – besonders in einer Zeit, in der Krise zum Normalzustand geworden ist. *Mission (im)possible* stellt die Frage, wie wir selbst ins Handeln kommen, wenn wir nicht länger auf vermeintliche Held\*innen warten.

## Merle Müller

studierte Kulturwissenschaften und Komparatistik in Saarbrücken. Nach einer Lehrtätigkeit in Istanbul absolvierte sie dort eine Ausbildung im Physical Theatre. 2018 zog sie nach Berlin und studierte Theaterpädagogik an der Universität der Künste. Seit 2021 ist sie Lehrerin für Darstellendes Spiel, Französisch und Deutsch am Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasium und koordiniert als Kulturbeauftragte Formate der kulturellen Bildung.

# Jurykommentar

Was als harmloser Filmabend beginnt, entfaltet sich in *Mission (im)possible – in the end lies the beginning* zu einer Reise, die uns mitten ins Herz dessen führt, was Held\*innen wirklich bedeuten kann. Eben noch streiten Freund\*innen über ihre liebsten Leinwandheld\*innen, doch plötzlich: Dunkelheit. Stromausfall. Ausnahmezustand. Jetzt sind die Spielenden selbst gefragt. Jetzt liegt es an ihnen, zu Held\*innen zu werden. Doch wer ist der\*die Held\*in dieses Abends? Ist es die Figur, die kämpft, rettet und siegt? Oder liegt wahre Größe vielleicht im Zweifeln, im Scheitern, im Wiederaufstehen? In einer klugen, spielerischen Collage begegnen wir bekannten und unerwarteten Held\*innen: von Katniss Everdeen bis Thor, von Muhammad Ali über Greta Thunberg bis hin zu Melli Beese, von Emily in Paris bis Garfield. Und es wird klar: Held\*innentum kennt keine Schablone. Es ist so vielfältig wie die Menschen selbst.

Doch jede große Geschichte hat ihre Risse. Und so öffnen die jungen Darsteller\*innen mutig die Türen zu ihren eigenen Innenwelten. In eindrucksvollen Stop-Motion-Videos erzählen sie von Unsicherheiten, Zweifeln, Ängsten – von jenen leisen Momenten, in denen das Gefühl entsteht, nicht genug zu sein. Gleichzeitig entsteht auf der Bühne ein Gegenbild: Körper, die sich stützen, Hände, die Halt geben, Gemeinschaft, die trägt.

„Wir sind wie eine Familie“, sagen die Spielenden im Nachgespräch – und genau das sehen wir auf der Bühne. Eine Gemeinschaft, die zuhört, die auffängt, die einander Raum gibt. Hier zählt jede Stimme.

Dabei scheut das Stück nicht vor großen Fragen zurück: An wen denken wir überhaupt, wenn wir an Held\*innen denken? Warum werden Stärke und Mut so oft männlich gelesen? Und wie viele Held\*innen bleiben unsichtbar, weil sie gegen Rassismus, Diskriminierung und Ungleichheit kämpfen? Es ist ein kluger, wacher Blick auf unsere Gesellschaft – und ein Plädoyer dafür, Held\*innentum neu zu denken.

Ein Abend voller Spielfreude, Mut und Menschlichkeit. Aus einfachen Pizzakartons entstehen ganze Welten – Hochhäuser wachsen, Blumen blühen, Fanplakate leuchten. Es wird getanzt, gesungen, gekämpft und innegehalten. Es ist laut und leise, kraftvoll und zart zugleich. Und vor allem: Es ist ehrlich.

Die Energie dieser jungen Menschen ist ansteckend. Sie tragen uns, reißen uns mit, berühren uns. Ich lache, ich staune, ich bin bewegt – und dankbar, auch ihre verletzlichen Seiten sehen zu dürfen.

Am Ende bleibt ein Gedanke, der nachhallt: Das eingeklammerte „im“ in „(im)possible“ ist kein Zufall. Es ist eine Einladung. Eine Erinnerung daran, dass in jedem von uns die Kraft zur Veränderung liegt. Vielleicht sind die Held\*innen dieses Abends längst nicht nur auf der Bühne zu finden. Vielleicht sitzen sie auch im Publikum.

Lene Wollwerth



# TRAUER//FALL

POLYLUX, Schauspiel Köln  
Nordrhein-Westfalen

Mit

Sage Bongard, Amélie Bos, Siyana Boukari, Bilge Cin,  
Hannah Finkernagel, André Frey, Lilian Friebe,  
Martha Hellenkemper, Manjusha Hirschberg,  
Ari Kraegeloh, Lotta Schablitzki, Katja Schäfer,  
Hilde Wawro, Abas Zafarzai

Dana Khamis, Judith Niggehoff Regie

Hedda Ladwig Bühne

Nele Henrich Kostüm

Sage Bongard, Ronja Simon Regieassistentz

Stanislav Semeniuk Licht

Britta Tekotte Sprechtraining

Elias Bodemer Video

**Hinweis**

In dieser Inszenierung kommt es zum Einsatz von Kunstnebel und Musik in erhöhter Lautstärke. Es werden sensible Themen wie Diskriminierung, Flucht und Tod thematisiert.

Do 4.6.2026

20:00

Haus der Berliner  
Festspiele, Große Bühne

# Produktion und Ensemble

Der Mensch vergießt im Laufe seines Lebens an die fünf Millionen Tränen, etwa 80 Liter, eine halbe Badewanne voll. Tränen sind nur ein kleiner, sichtbarer Teil des Trauerprozesses. Ein vielschichtiger Prozess, in dem wir versuchen, mit Veränderungen umzugehen und das eigene Selbstbild neu zusammensetzen. Wir stolpern über Erinnerungen, die bereits verblasst waren. Wir stolpern über unseren eigenen Körper, der sich plötzlich fremd anfühlt. Wie lassen sich Traurigkeit und Trost überhaupt miteinander verbinden? Wo sitzt die Wut über einen Verlust, und wie gelangen wir schließlich zu Akzeptanz? Wenn etwas verschwindet, haben wir es dann wirklich verloren oder nur die Erinnerung daran verlegt?

Die Jugendlichen von POLYLUX suchen in Sprache, Tanz und Performance nach einem kollektiven Weg, Trauer zu begegnen und in ihr etwas Bewegendes zu finden. POLYLUX ist zunächst aus einem „Kultur macht stark“-Projekt entstanden und ist nun seit 2024 der feste Jugendklub für 13–18-Jährige am Schauspiel Köln. Ausgehend vom Lebensalltag der Teilnehmenden, ihren Perspektiven und Fragen an die Gesellschaft werden gemeinsam Theaterinszenierungen erarbeitet und aufgeführt. Die Jugendlichen schreiben Texte, gestalten Szenen und entwickeln Bewegungssequenzen. Dabei entsteht jedes Jahr ein neues Werk zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Die Stücke erscheinen im Spielplan des Schauspiel Köln und werden sowohl vormittags als Schulvorstellungen mit begleitenden Workshops als auch regulär im Abendprogramm gezeigt.

POLYLUX ist der Versuch, einen möglichst sicheren Raum zu bieten, in dem Jugendliche künstlerische Ideen ausprobieren, körperliche Zugänge entdecken, politische Diskussionen führen und sich persönlich in ihrem Tempo weiterentwickeln können. Der Jugendklub öffnet sich jedes Jahr für neue Teilnehmende.

## Judith Niggehoff

aufgewachsen bei Köln, initiiert und begleitet als Theaterpädagogin, Choreografin und Regisseurin künstlerische Prozesse als Ausdrucks- und Bildungsform für junge Menschen. Sie ist feste Mitarbeiterin am Schauspiel Köln, erarbeitet seit 2022 Inszenierungen mit POLYLUX und leitet mit Vivien Musweiler das Teen Ensemble am Theater Marabu.

## Dana Khamis

bringt Menschen in Bewegung – mit Theater, das berührt, verbindet und verändert. Aufgewachsen in Jordanien, entdeckte sie früh die Kraft der Bühne als Ort des Ausdrucks und des Miteinanders. Heute gestaltet sie Workshops, Projekte und Spielräume, in denen Menschen sich selbst und die Welt neu entdecken können. Sie ist Theaterpädagogin am Schauspiel Köln.

# Jurykommentar

Trauer kann sich verhalten wie ein Stück Plastikfolie: durchscheinend, aber dennoch eine Schicht, die uns vom Eigentlichen trennt, etwas abdeckt. Trauer markiert einen Prozess, in dem sich spürbar etwas verändert. Mal begleitet sie uns unauffällig durch den Alltag, mal umschlingt sie den Körper ganz.

Vielleicht will ich sie irgendwann loswerden, aber wer nimmt sie mir ab? Geht das überhaupt? Gut, wenn da eine Hand ist, die mich hält. In der Inszenierung *TRAUER//FALL* ist da eine große Hand. Vielleicht so groß, wie unser aller Hände zusammen? In sinnlichen Bildern voller Bewegung nähern sich die Spieler\*innen einer lebensverändernden Erfahrung.

Das Stück *TRAUER//FALL* überzeugt durch seine vielschichtige und berührende Auseinandersetzung mit Trauer als persönlichem wie politischem Gefühl. Aus einer jugendlichen Perspektive und mit klarer Haltung entwickelt das diverse Ensemble beim Spielen eine große Dringlichkeit und zeigt eindrucksvoll, wie sich viele junge Menschen fühlen. Besonders gelungen ist die Verknüpfung eigener biografischer Erfahrungen, ohne dass die Spielenden dabei ausgestellt werden – vielmehr entsteht eine ehrliche, nahbare und zugleich mutige Bühnenpräsenz.

Entlang der fünf Phasen eines Trauerprozesses spürt das Ensemble hinein in dieses Gefühl: Worüber trauern wir persönlich und kollektiv? Wer bekommt Raum für Trauer? Ist Trauer ein Privileg? Wo fehlt eine Trauerkultur und was könnte sie leisten?

Die persönlichen Plädoyers zum Thema Trauer sowie performative Momente, wie der eindrückliche Monolog über Wut, erzeugen nachhaltige Gänsehautmomente. Die deutsche Gedenkkultur steht dabei auf dem Prüfstand. Wann hat ein persönlicher Verlust eine kollektive Bedeutung? Wo sorgen Machtverhältnisse dafür, dass Trauer an- oder aberkannt wird? Besonders im Gedächtnis bleibt der Chor, der die Frage „Deutschland, warum weinst du nicht?“ in den Raum stellt – ein kraftvoller, nachhallender Augenblick, der die emotionale und politische Dimension des Stücks auf den Punkt bringt. Dabei gelingt es dem Stück, individuelle Trauer in eine politische Dimension zu überführen.

*TRAUER//FALL* ist ein toller Theaterabend, der im szenischen Spiel eine gute Balance zwischen starken Bildern, klugen Fragen, notwendigen Forderungen, berührenden Einblicken und tröstend-leichtem Miteinander zeigt.

Rieke Oberländer und Estera Sara Stan



# Zum Lachen in den Keller

**LABYRINTH Theater**  
Stuttgart, Baden-Württemberg

Mit

Daria Ariton, Anna Biletska, Yuri Gomez, Nadiia Kot,  
Lukas Krug, Vitalii Kulyk, Viktoriia Levkovska,  
Vsevolod Liashenko, Lava Mousa, Anastasiia Pavlenko,  
Alex Popenko, Milana Rosliakova, Kateryna Rozlomii,  
Said Shubat, Sonatullah Uzbek, Abeesnavan Vimalathas,  
Alina Nika Zaluzhna

Lena Bäuerle Gesangstraining, Chorische Arbeit und  
Live-Musik

Patrizia Birkenberg Projektleitung und Konzeption  
Thea Marie Eilers Theaterpädagogik, Textproduktion  
Esther Falk Figurenbau & -spiel, Kostüm, Dramaturgie  
Yahi Nestor Gahe Bewegungstraining & Choreografie  
Johannes Reischmann Musikproduktion, Musikalische  
Erarbeitung und Live-Musik

**Hinweis**

In dieser Inszenierung kommt es zum Einsatz von  
Stroboskoplicht, Kunstnebel und Lebensmitteln als  
Requisit auf der Bühne. Es werden sensible Themen  
wie Krieg, Essstörungen und Verlust thematisiert.

Di 2.6.2026

20:00

Haus der Berliner  
Festspiele, Seitenbühne

# Produktion und Ensemble

Wir sind im Keller – vielleicht eines Wohnhauses, vielleicht einer großen Stadt. Die Besucher\*innen kommen aus ganz unterschiedlichen Gründen: um Getränkekisten zu sortieren, die heimliche Liebe zu treffen, Hunger zu stillen oder sich zu verstecken. Doch der Keller folgt eigenen Interessen: Er öffnet verborgene Räume, weckt Erinnerungen, durchlebt Ohnmacht und Verlust und bricht Tabus.

Hier wird gewaschen, gewerkelt, gestapelt – und manchmal hemmungslos gefeiert, getanzt, gesungen und gefressen. Zwischen Schatten und Geistern verschwimmen die Grenzen. Der Keller: ein Ort der Dunkelheit und Einsamkeit, ein Ort der Freiheit und Erkenntnis. An Vorratsregalen und Wäscheleinen begegnen die Menschen nicht nur gesellschaftlichen Normen und den eigenen Gefühlen, sondern stehen auch an der Schwelle zum Erwachsenwerden.

*Zum Lachen in den Keller* fragt: Was heißt es, erwachsen zu werden – besonders mit Flucht- oder Migrationserfahrung? Welche Unsicherheiten, Ängste und Irrwege gehören dazu?

Die Jugendlichen finden in Musik, Tanz, Theater und Figurespiel verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten für ihre Themen. Unter der Leitung erfahrener und traumpädagogisch geschulter Künstler\*innen entsteht ein sicherer Raum, in dem sie sich mutig, ehrlich und voller Energie zeigen können. Szenen aus ihren Lebensrealitäten verschmelzen zu einem großen Ganzen, das Geschichten sichtbar macht und zu einer offenen und demokratiefähigen Gesellschaft beiträgt.

*Zum Lachen in den Keller* ist eine bewegende Reise in die verborgenen Räume unserer Innenwelt. Mal waschecht lustig, mal kellertief traurig – die Performance öffnet Türen, die sonst verschlossen bleiben und stellt dabei eine ganz konkrete Frage an das Publikum: Wofür schämt ihr euch?

## Patrizia Birkenberg

geboren 1988, studierte Musikpädagogik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. 2012 gründete sie das LABYRINTH Theater als studentisches Projekt – 2013 ausgezeichnet mit dem studentischen Sonderpreis des Landeslehrpreises Baden-Württemberg. Mit Mitstreiter\*innen und getragen von Musiktheaterproduktionen und internationalen Straßenkunstfestivals wuchs LABYRINTH zu einem kraftvollen, soziokulturellen Zentrum und prägenden Bestandteil der Stuttgarter Kulturszene.

# Jurykommentar

Die Redewendung „zum Lachen in den Keller gehen“ beschreibt eine humorlose, sehr ernste Person, die Gefühle von Freude oder Fröhlichkeit nicht öffentlich zeigt. Wer sprichwörtlich zum Lachen in den Keller geht, ist gehemmt und zeigt keine Emotionen.

Am Eingang werden wir von Wesen aus dem Keller mit weißen Masken persönlich begrüßt, es wird uns aus der Hand gelesen und sie begleiten uns die Treppen hinunter in den Bühnensaal. Unten angekommen sehen wir ein klassisches Kellerregal als Lagerplatz, eine Band mit Schlagzeug, Wäscheleinen und einen Haufen Wäsche auf der Bühne. Ein ganz normaler Keller. Der Keller ist für die Gruppe Essensvorrat, Waschkeller, Schutzraum, Rückzugsraum, Partyort, aber auch ein bisschen gruselig.

An diesem Theaterabend erzählen uns 17 junge Menschen im Alter von 14 bis 21 Jahren eine Stunde lang ihre Geschichten. Wir sehen Darsteller\*innen mit und ohne Fluchthintergrund, aus Syrien, Afghanistan, Sri Lanka, Paraguay, der Ukraine, Deutschland, Rumänien. Sie nehmen uns in die verborgenen Räume ihrer inneren Welt mit, sie öffnen Türen, die sonst verschlossen bleiben. Dabei verbindet die Gruppe das Theater spielen mit Musik, Tanz und Figurentheater. Die weißen Wesen, die im Keller leben, unterstützen die Personen, die hereinkommen, sie begleiten und hören zu, wenn der Druck der Erinnerungen und Erlebnisse zu hoch ist. Die Gruppe verbindet ihre individuellen Themen miteinander und zeigt Gefühle auf der Bühne, die sie ansonsten lieber versteckt. In diesem Keller fühlen sich alle sicher, hier stützen sie sich gegenseitig und geben einander Raum. Im Keller werden viele Fragen verhandelt: Was bedeutet es, erwachsen zu werden im Kontext von Flucht und Migration? Welche Unsicherheiten, Ängste und Irrwege gehören dazu? Welche Tabus kommen im Keller ans Licht? Wie lernen wir Deutsch und was macht die Sprache mit uns? Was verstehen wir als Spaß und worüber können wir lachen? Welche Gefühle behalten wir lieber für uns? Wie ist unser Umgang mit Essen, welche Schwierigkeiten haben wir mit unserem eigenen Körper?

Offen werden Körperscham und Essstörungen thematisiert. Diese Offenheit hält auch Fragen für uns im Publikum bereit. Wofür schämen wir uns? Welche Flecken haben wir, die wir am liebsten verstecken? Eine besondere Kraft entwickeln dabei die gemeinsamen Lieder, die die Gruppe singt.

So werden die Fragen der Spieler\*innen auch zu Fragen für das Publikum. Dabei müssen wir entscheiden, ob wir von unserer Scham erzählen, oder sie lieber verbergen. Vielleicht bleiben wir etwas länger im Keller, lassen uns von den weißen Wesen festhalten und erzählen einander, warum wir überhaupt dorthin gehen, um zu lachen. Vielleicht hören wir uns gegenseitig aufmerksamer zu – dem Ensemble, aber auch dem Publikum und dem, was es zu sagen hat. Vielleicht haben wir den Mut, uns unsere Flecken auf der Kleidung zu zeigen und miteinander eine wertschätzende Sprache zu lernen.

Andreas Kroder und Fernando da Ponte

# Delegierte der Zwischenauswahl

## ADHSOLOTL –

eine neurodiverse Theaterperformance  
Die Axolotls, Theatre Pool  
Berlin

Mit

Mila Baur, Marion Bonsu, Louis Eberhardt  
Nguelemo, Josefine Meinecke, Sofia Post  
Palacios, Lilli Rittner

Luca Wetterau Künstlerische Leitung/Regie  
Viktoria Neuschwander, Ji-Hun Park  
Produktionsleitung/Dramaturgie  
An Klepel, Viktoria Neuschwander, Anni  
Schmidt Bühnenbild  
Michael Kaspar Musik/Sound  
Mila Baur Choreografie  
Dalma Baranyai Produktionsassistentin  
Torsten Eissrich Licht

In ADHSOLOTL begeben sich sechs junge Menschen ins Neurodiversum und stellen sich auf vielfältige Weise den kleinen und großen, politischen und persönlichen Fragen zum Thema ADHS. Im Prozess entstanden eigene Texte und Choreografien, bei denen jeweils eine persönliche Geschichte mit wichtigen Diskursen verbunden ist. Es geht um Gehirne, Scham, Weiblichkeit und alte Klischees, der Ambivalenz einer Diagnose und vielem mehr – zum Ausdruck gebracht durch eigene Texte, Choreografien und einem multifunktionalen Bühnenbild.

## All Bodies, All Beauty

BIPoC Ensemble Junges Theater Bremen,  
Junge Akteur\*innen  
Bremen

Mit

Mauada Abdallah, Sally Appiah, Alhussein  
Daher, Francisca Dosseh, Amarua Roa Hartich,  
Seda Kurtoğlu, Nirvana Massoud, Mojtaba  
Qatamie, Oakley Sow, Samia Hanan Zouheir

Gila Christina Schahabi, Canan Venzky  
Spieleitung  
Catarina Yassemina Zacarias de Sá Paim  
Choreografie  
Timo Block Technik

„Was wir für objektiv schön halten, ist deswegen schön, weil wir gelernt haben, es schön zu finden“ (Emilia Roig, *Why We Matter*). Über Jahrhunderte wurde unsere Vorstellung von Schönheit mit rassistischen Schönheitsvorstellungen gefüttert. Wie wirken diese stereotypen Vorstellungen heute noch auf marginalisierte Körper? Ist es möglich, sich selbst schön zu finden und stolz zu sein auf den eigenen Körper, der immer in Konkurrenz zur weißen Schönheitsnorm steht? Zehn Jugendliche BIPoC sagen normativen Schönheitsidealen den Kampf an. Einzigartig und empowernd wirken sie eingefahrenen Bildern entgegen.

# Countdown

DRAMS'n'ROSES,  
Geschwister-Scholl-Gymnasium  
Sangerhausen, Sachsen-Anhalt

Von und mit

Rusel Ali, Noah Böhme, Thomas Denesjuk,  
Emelie Lynn Freytag, Delia Gorgas, Johanna  
Große, Sarah Hesse, Elias Maxim Kersten,  
Elena Laube, Olivia Laube, Luis Laue, Emil  
Liebing, Celina Maertens, Bianca Müller,  
Vanessa Sophie Pein, Eva Pommer, Hannes  
Räuber, Viana Ramrooz, Amelie Rebhahn,  
Leopold Redlich, Malte Schröder, Emily Singer,  
Silas Trull, Enya Wendler, Romy Wieprich,  
Frieda Zwanzig

Benjamin Heinz Einecke, Furqan Mansoor  
Technik  
Gabriele Horn Spielleitung

Eine eindringliche Szenencollage über Intoleranz und Ausgrenzung: In einem Countdown durchlaufen die Spielenden zwölf Level von Vorurteilen, Hass und Diskriminierung. Ausgangspunkt sind verfremdete, autobiografische „Narbengeschichten“, die Fragen nach Identität und Zugehörigkeit aufwerfen. Mit Masken, Musik, Bewegung und symbolischen Elementen entsteht ein atmosphärisch dichtes Bühnenbild. Am Ende fallen die Masken – und es entsteht ein offener Dialog mit dem Publikum über Erfahrungen, Mut und Zusammenhalt.

## In lauter Stille

Dramaclan, Landesarbeitsgemeinschaft  
Spiel und Theater  
Herford, Nordrhein-Westfalen

Mit

Sangar Ajabzai, Alijan Alizada, Artem  
Barvinok, Maria Hrechaniuk, Yeva Liava,  
Zohrah Mohammadi, Maya Plaewe,  
Aiva Prišlova, Marlene Wohlhüter

Nawid Sadiqi Technische Unterstützung  
Canip Gündoğdu, Yeva Liava Spielleitung

Wir sind neun junge Menschen, die sich mit dem Thema Stille auseinandergesetzt haben. Wir haben gefragt, gefühlt, gestritten. Wir waren wütend, weil uns niemand zuhört. Wütend, weil Menschen der Raum genommen wird. Der Raum zum Leben. Wir beschlossen, diesen Raum selbst zu schaffen. Mit kreativem Schreiben, mit eigenen Szenen, mit Diskussionen und Auseinandersetzungen. Wir haben beschlossen: Wir sind nicht länger still.

## Masse

Junges Ensemble und Jugendtanzensemble  
iMove, Saarländisches Staatstheater  
Saarbrücken, Saarland

Mit

Charlotte Appel, Johanna Bastong, Lionel  
Berger, Rubina Berger, Norah Boßlet, Lavinia  
Brutty, Oleksandra Chernetska, Jillian Chini,  
Jasmin Diel, Rebecca Glasman, Marlon  
Heinrich, Franz Josef Hoffmann, Leonard  
Janke, Paula Kinzinger, Camie Meystre, Inka  
Mielczarek, Letizia Muto, Evelina Nesterovska,  
Clara Reik, Zoe Richter, Evelyne Rutz, Açelya  
Sahin, Fleur Schack, Elena Schneider, Lotta  
Schwaiger, Joline Schwarz, Lisa Sturges, Clara  
Vater, Caprice Wegener, Anna Weiß

Luca Pauer, John Armin Sander Leitung  
Junges Ensemble  
Claudia Meystre Leitung iMove  
Huang Meng-Qi Ausstattung und Video

Es geht um Masse, inspiriert von Canettis *Masse und Macht*. Beide Ensembles setzen sich mit dem Spannungsverhältnis zwischen Individuum und Gruppe auseinander. Das Junge Ensemble erforscht demokratische Prozesse, entwickelte eine Gruppenverfassung, testete Demokratie-Training, erprobte Veto-Rechte. Bald stießen sie an Grenzen. Der Prozess wurde zum Stück. iMove zeigt in Tanzszenen, wie sich Dynamik und Gruppengefüge im Tanz spiegeln. Ein Individuum löst sich aus der Gruppe und findet seinen eigenen Weg.

# Pazifinista

Cactus Junges Theater (Jugendtheaterwerkstatt e. V.) in Koproduktion mit dem Theater im Pumpenhaus Münster, Nordrhein-Westfalen

Mit

Fritz Florentin Borchard, Carolin Jungenblut, Sina Kaper, Milo Rörick, Hasti Sajadi, Alexandra Schrader, Frieda Wirkus, Vova Yurchuk

Judith Suermann Regie und Choreografie  
Ari Nadkarni Kampfkunst  
Stella Bensmann Choreografieassistentin  
Gaby Sogl Kostüme/Bühne  
Hannah Conrad Regieassistentin  
Team & Ensemble Stückentwicklung  
Nila Dunschen Musik  
Leon Blum Schreibwerkstatt  
Paula Marie Berdrow Sprecherziehung  
Alae Rtimi Hospitantin  
Titus Wies Lichtdesign  
Franca Flender Grafikdesign  
Erich Saar Fotos  
Rita Roring PR

Dank an

Georgie Feldkötter, Maria Heidemann, Sam Huxel, Klea Mago, Rocky, Mosab Zamout

In *Pazifinista* findet sich eine Gruppe junger Menschen in einer künstlich erzeugten Welt ohne Gewalt wieder. Sie kommen aus einem Alltag geprägt von Katastrophennachrichten, stiller Gewalt und dem Gefühl der Ohnmacht. Und jetzt ist alles anders, alles gleich. Sie spüren: Irgendwas funktioniert hier nicht. Wohin jetzt mit dem Gefühl des Widerstands und dem Frust? Zwischen Kampfsport, chaotischen Tennisballchoreografien und stillen Momenten entsteht eine Collage aus Realität und Utopie.

# Unter Welt

TheaterTotal Ensemble 2025/26  
Bochum, Nordrhein-Westfalen

Mit

Tom Albert, Clara Balzer, Lukrezia Berghöfer, Elira Cerimi, Rosanna Dommer, Alice (Griffin) Goz, Arthur Jenschke, Raphael Krauß, Carmen Kuehne Diez, Paula Landskröner, Lieve Lippke, Nané Morri, Jesko Risse, Jakob Röhrig, Lily Schroeteler, Levi Vogel, Noah Wandel, Lando Witzel

Leon Brüggemann Regie  
Lena Martin Kostümdesign  
Carlos Sampaio, Annelise Soglio Tanz und Choreografie  
Finn Brüggemann Gesang  
Jakob Baumert Musik

Auf einer Reise durch Mythos, Psychologie und Natur entführt die Performance des TheaterTotal-Jahrgangs 25/26 das Publikum in eine Welt unter der Welt.

Was verbirgt sich unter der Oberfläche? Der Sache auf den Grund gehen – graben. Zwischen Würmern und Kellern, Hades und Eurydike, Träumen und Ängsten, der wahren Liebe und dem Reich der Toten. Im Zusammenspiel aus tänzerischen Elementen, stummen Theaterszenen, kreativen Einfällen und Schattenfilmen entstehen verborgene Welten in neuem Licht.

# Von meiner Freiheit bis zu deiner Freiheit

Junge Szene, Landestheater Württemberg-  
Hohenzollern Tübingen Reutlingen  
Tübingen, Baden-Württemberg

Mit

Casey Beck, Frida Betz, Elliott Birkner, Evo  
Bohnenstengel, Martha Breitenstein, Victoria  
Chekai, Wenzel Heiß, Laurin Ilg, Friederike  
Kasten, Milena Oevers, Toni Pitschmann,  
Amaya Scherer Sena, Yaroslav Somkin, Malu  
Stanik, Bleona Zeka

Mirijam Kälberer Regie & Leitung  
Lara Schiek Bühne & Kostüme  
Toni Pitschmann, Yaroslav Somkin Live-Musik  
Finn Bühr Sounddesign  
Monika Kosik Dramaturgie  
Marie Kindersberger, Bleona Zeka  
Regieassistenz  
Conni Lelic Inspizienz  
Stephan Kraske Licht

Im Angesicht von Klimakrise, Ungleichheit und  
Rechtspopulismus beschließt eine Gruppe  
junger Menschen, ein Haus auf RESPEKT,  
SOLIDARITÄT, WAHRHEIT, GLEICHBERECH-  
TIGUNG, VIELFALT und FREIHEIT zu bauen.  
Doch Ideale sind keine statischen Konstrukte.  
Sie fordern Auseinandersetzung. Steht dieses  
Haus wirklich allen offen? Verlangt Freiheit  
Grenzen? Basierend auf den Gedanken und  
Perspektiven des Ensembles entwickelt Milan  
Gather daraus ein spielerisches Diskursstück  
über gesellschaftlichen Zusammenhalt.

# WeißE Rose – Stimmen des Widerstands

stellwerk junges Theater  
in Kooperation mit dem DNT Weimar,  
Thüringen

Mit

Ronja Ehrenteit, Phil Forster, Carl Grimm, Elsa  
Johanns, Nina Kaiser, Ronja Naujoks, Luise  
Stapel

hashtagmonike (Henrike Commichau und  
Mona Vojacek Koper) Künstlerische Leitung  
Emanuel Winter Musikalische Leitung  
Pina Bergemann Künstlerische Mitarbeit  
Lara Arnold Ausstattung  
Charlotte Hennen/Stefanie Heiner  
Dramaturgie  
Clara Otto Regieassistenz  
Philipp Münnich/Agnes Weidenbach  
Technische Einrichtung  
Nina Kaiser Bau Bühnenbild

Was bedeutet es, Widerstand zu leisten und  
wann ist der Moment dafür gekommen?  
Sieben junge Erwachsene aus Weimar haben  
sich gemeinsam mit den beiden Sänger\*innen  
des Thüringer Opernstudios und dem Theater-  
duo hashtagmonike auf die Suche begeben:  
Ausgehend von der historischen Widerstands-  
gruppe „Die weiße Rose“ erkunden sie Formen  
des abstrakten Begriffs „Widerstand“ und  
laden ein zu einem Abend voller großer  
Fragen, Geschichten und Musik.

## Jelena Bosanac

Berlin

Jelena Bosanac, geboren 1987 im ehemaligen Jugoslawien, ist Diplom-Schauspielerin der Akademie der Künste, Belgrad. Sie hat in mehreren Filmen und Theaterproduktionen in Serbien sowie im Ausland gespielt. Jelena studierte Performance Studies an der Universität Hamburg und leitete oder begleitete mehrere Projekte mit Kindern und Jugendlichen als Schauspielcoach und Choreografin. Diese Arbeit führte sie zum Masterstudium Theaterpädagogik an der Universität der Künste in Berlin, das sie im Jahr 2018 abgeschlossen hat. Derzeit arbeitet sie als freischaffende Theaterpädagogin und Schauspielerin in Berlin sowie als Theater- und Filmregisseurin.

## Ilias Botseas

Mannheim

Ilias Botseas, geboren 1995 in Erbach (Odenwald), studierte Theaterwissenschaft und Publizistik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. 2020 produzierte Botseas gemeinsam mit Antigone Akgün im Rahmen des Frankfurter Forums des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland (KJTZ) das Hörspiel *Zwischen Marmor und Asphalt*. 2021 konzipierte und gestaltete Botseas die *Audio-Spielstätten-Tour* für das Performing Arts Festival Berlin. 2022 folgten ein Stipendium für das Theatertreffen-Blog, die Tätigkeit als Preisjuror\*in beim WESTWIND-Festival – Theater für junges Publikum NRW, sowie ein Stipendium der Akademie für zeitgenössischen Theaterjournalismus. 2023 war Botseas für die Produktion *G.Wissen & G.Lesen* an den Landungsbrücken in Frankfurt am Main als Regieassistent\*in und Pressereferent\*in tätig. Zuletzt kuratierte Botseas als Dramaturg\*in und Szenograf\*in den Audiowalk *In der Unterwelt des Kanons*, der neben anderen Bibliotheken auch in der Zentralbibliothek Hanau inszeniert wurde.

## Fernando da Ponte

Tostedt

Fernando da Ponte – geboren 1982 in Averomar, Portugal, unterrichtet seit 2010 als Lehrkraft Theater/Darstellendes Spiel, Philosophie und Politik in Hamburg, Berlin-Kreuzberg und seit 2024 an der IGS in Rotenburg (Wümme). In dieser Zeit leitete er mehrere Jahre das „Schule mit Courage“-Netzwerk am Hermann-Hesse-Gymnasium in Berlin, kooperierte sehr eng mit dem Maxim Gorki Theater (UnArt und Tusch, TuschPlus), unter anderem an dem berlinweiten klassenübergreifenden Projekt *Klassen.los* und am Festival „Future Words“. Von 2016 bis 2021 bildete er Referendar\*innen aus, u. a. zum theatralem Philosophieren, von 2021 bis 2024 war er die Fachaufsicht für Philosophie/Ethik in Berlin und fördert seit 2024 die Implementierung des Fachs Theater an der IGS Rotenburg (Wümme) in Niedersachsen.

## Saskia Neuthe

Berlin

Saskia Neuthe, geboren 1984, wuchs in Berlin-Kreuzberg auf. Sie studierte von 2008 bis 2014 Theaterpädagogik/Leading Artist an der Zürcher Hochschule der Künste und schloss ihr Studium mit dem Master of Arts ab. Seitdem leitet sie Theaterproduktionen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Berlin und der Schweiz. Seit 2015 arbeitet sie freischaffend und inszeniert u. a. mehrfach am Maxim Gorki Theater Berlin im Rahmen von Gorki X sowie am Theater Chur. Parallel unterrichtete sie an Berliner Oberschulen das Fach Darstellendes Spiel und ist aktuell als Gastdozentin an der Hochschule in Lingen tätig. Seit 2022 leitet sie die Abteilung Theaterpädagogik am Theater Thikwa Berlin.

Dort gründete sie den inklusiven und intergenerativen Spielclub Club Thikwa und entwickelt kontinuierlich eigene Produktionen. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf partizipativen und inklusiven Arbeitsweisen sowie auf der Stärkung von Disabled Leadership in künstlerischen Prozessen.

## Andreas Kroder

Kiel

Andreas Kroder, geboren 1972 in Freiburg, ist seit 2025 hauptamtlich in der Aus-, Fort- und Weiterbildung in Schleswig-Holstein (IQSH) tätig und unterrichtet zudem das Fach Darstellendes Spiel am Wolfgang-Borchert-Gymnasium Halstenbek. Als Landesfachberater und Studienleitung prägt er die Entwicklung des Faches Darstellendes Spiel in Schleswig-Holstein. Er ist Vorstandsmitglied im Bundesverband Theater an Schulen (BVTS) und leitete langjährig die wo-bo-theater-ag, mit der er u. a. zum Theatertreffen der Jugend eingeladen war.

## Mai-An Nguyen

Berlin

1989 in Cottbus geboren und aufgewachsen, machte sie ihre ersten und prägendsten Theatererfahrungen am Piccolo Theater und verbrachte dort ihre gesamte Jugend. Von 2011 bis 2014 studierte Mai-An Nguyen Theaterpädagogik an der Hochschule Osnabrück/Campus Lingen. Bereits während des Studiums wurde sie Teil des Ausschusses „Jugendclubs an Theatern“ des Bundesverbandes Theaterpädagogik und engagierte sich ehrenamtlich bis 2017 für das Bundestreffen „Jugendclubs an Theatern“, zuletzt als Jurysprecherin. 2014 trat sie ihr Erstengagement an der neuen Bühne Senftenberg unter der Leitung von Manuel Soubeyrand an und 2017 führte ihr Weg an das Maxim Gorki Theater unter der Leitung von Shermin Langhoff, wo sie in enger Zusammenarbeit mit Uta Plate das Vermittlungsprogramm zur Arbeit des Exil Ensembles entwickelte. Seit 2019 ist sie an der Schaubühne am Lehniner Platz, wo sie seit 2020 die Theaterpädagogik leitet.

## Rieke Oberländer

Bremen

Rieke Oberländer studierte Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis mit Schwerpunkt Theater an der Universität Hildesheim. Sie arbeitet als Leiterin der Theaterpädagogik am Theater Bremen, wo sie u. a. Vermittlungsangebote wie Workshops für Schulen und Bildungseinrichtungen und Inszenierungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen realisiert. 2019 war ihre Produktion *Just a four letter word* zum Bundestreffen Jugendclubs an Theatern eingeladen. Rieke Oberländer ist Dozentin für Fortbildungen im Bereich Darstellendes Spiel. In den letzten Jahren hat sie sich im Bereich Access weitergebildet und arbeitet als Co-Autorin und Sprecherin für Audiodeskription. Eine machtkritische Perspektive ist ihr wichtig. Sie initiiert Projekte mit unterschiedlichen Institutionen der Bremer Stadtgesellschaft und arbeitet als Betriebsrätin an theaterinternen Veränderungsprozessen mit. 2010 bis 2015 war Rieke Oberländer Leiterin des Forums beim Theatertreffen der Jugend.

## Rahmatallah Ramzi

Magdeburg

Rahmatallah Ramzi, geboren 2001 in Sri Lanka, stand mit sechs Jahren das erste Mal auf der Bühne. Dort spielte sie in klassischen Theaterstücken, darunter Shakespeares *Hamlet*, sowie in Theatremusicals, mit denen sie an Wettbewerben teilnahm. Diese frühen Erfahrungen prägten ihre Leidenschaft für das Theater, welches für sie eine neue künstlerische Heimat wurde.

2017 kam sie nach Deutschland und schloss sich dem Cactus Junges Theater in Münster an. Dort wirkte sie in vier Produktionen mit, darunter *TISCHmanieren* beim Festival der Demokratie und *Hoping For ...* unter der Regie von Judith Suermann. *Hoping For ...*, ein Stück, das vom Ensemble entwickelt wurde, befasste sich mit dem Thema Frieden und wurde 2024 zum Theatertreffen der Jugend eingeladen. Seit Oktober 2023 studiert sie Gebärdensprachdolmetschen in Magdeburg. Ihr Ziel ist es, in Zukunft mit gehörlosen Menschen Theater zu spielen, um neue Perspektiven auf der Bühne sichtbar zu machen.

## Estera Sara Stan

Berlin

Estera Sara Stan ist Roma-Aktivistin aus Berlin. Sie ist Peer-Trainerin gegen Rassismus an Sinti\* und Rom\*nja und engagiert sich in verschiedenen Initiativen, unter anderem bei RomaniPhen und im Kombinat, wo sie zu den Themen Empowerment und Feminismus arbeitet. Als ausgebildete KURINGA im Forumtheater verbindet sie politische Bildung mit interaktiven Theatermethoden. Derzeit studiert sie Grundschullehramt an der Humboldt-Universität zu Berlin und wurde 2024 für ihr Engagement mit dem Movers of Tomorrow Award ausgezeichnet. 2022 war sie mit der Produktion *WIR SIND HIER!* der Jugendtheatergruppe von RomaTrial Berlin beim Theatertreffen der Jugend eingeladen.

## Lene Wollwerth

Braunschweig

Lene Wollwerth, geboren 2002 in Berlin, absolvierte 2020/2021 ein Freiwilliges Soziales Jahr Kultur im theaterpädagogischen Bereich des Maxim Gorki Theaters Berlin. 2021 gründete Lene mit Emma Jörgeling die freie Theatergruppe Elektrolyse. Gemeinsam schrieben und inszenierten sie das Stück *ICH BIN ROT*, mit dem sie beim Theatertreffen der Jugend 2023 Preisträger\*innen waren. Seit Oktober 2022 studiert Lene Darstellendes Spiel und Kunstwissenschaften an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Während ihres Studiums entwickelte sie die Performance *grenze der geschmacklosigkeit*, die 2025 zum RENE Festival in Braunschweig eingeladen wurde. Gemeinsam mit Luzie Vieler und ihrem neu gegründeten Kollektiv *die biestigen Biester* entwickelt sie im Rahmen des Nachwuchstheaterfestivals SCHREDDER am Theaterhaus Hildesheim ihr aktuelles Stück *scannen. zahlen. stöhnen*. Lene widmet sich in ihrer Arbeit feministischen und gesellschaftskritischen Themen und setzt sich gezielt mit Bereichen auseinander, in denen sie Leerstellen wahrnimmt.

# Kuratorium

Leitung

**Annette Steenken**

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

vertreten durch:

**Dr. Markus Braig**

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

**Michael Grabis**

Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz, Mainz

**Annett Israel**

Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik  
Deutschland, Büro Berlin

**Marc-Oliver Krampe**

Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel,  
Programmbereich Darstellende Künste

**Uwe Schulz**

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung,  
Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

**Ingund Schwarz**

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus,  
Wissenschaft und Kunst

**Catrin Wafula**

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Berlin

**Marie-Luise Krüger**

Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater e. V.,  
Bielefeld

# Statistik

Bewerbungen insgesamt: 103

## Verteilung auf Bundesländer

Baden-Württemberg: 6  
Bayern: 12  
Berlin: 15  
Brandenburg: 3  
Bremen: 3  
Hamburg: 2  
Hessen: 5  
Mecklenburg-Vorpommern: 3  
Niedersachsen: 7  
Nordrhein-Westfalen: 26  
Rheinland-Pfalz: 3  
Saarland: 1  
Sachsen: 9  
Sachsen-Anhalt: 2  
Schleswig-Holstein: 1  
Thüringen: 5

## Spieler\*innen gesamt: 1343

Weiblich: 871  
Männlich: 427  
Divers: 34  
Gestrichen/none: 11

## Produktionsort

### Schulischer Bereich

Berufsschule/-kolleg: 1  
Gesamt-/Sekundarschule: 6  
Berufliches Gymnasium: 1  
Gymnasium: 13  
Waldorfschule: 1  
Schauspielschule: 1  
Hochschule/Universität: 2

### Außerschulischer Bereich

Bürgerbühne: 4  
Theatergruppe an einem freien Theater: 13  
Jugendclub an einem Stadt-/Landes-/  
Staatstheater: 21  
Jugendclub an einem Kinder- und Jugend-  
theater: 10  
Freie Gruppen: 30

## Alterszusammensetzung aller Ensembles

Überwiegend 11 bis 15 Jahre: 8  
Überwiegend 11 bis 21 Jahre: 28  
Überwiegend 11 bis 28 Jahre: 4  
Überwiegend 15 bis 19 Jahre: 20  
Überwiegend 15 bis 21 Jahre: 9  
Überwiegend 15 bis 28 Jahre: 11  
Überwiegend 18 bis 21 Jahre: 5  
Überwiegend 20 bis 28 Jahre: 3  
Intergenerativ: 14  
Keine Angabe: 1

# Weitere Treffen junge Szene der Berliner Festspiele

## 13. Tanztreffen der Jugend

26. September bis 2. Oktober 2026

## 41. Treffen junger Autor\*innen

26. bis 30. November 2026

Bewerbungen sind noch bis zum 15. Juli  
2026 möglich.

## 43. Treffen junge Musikszene

25. bis 30. November 2026

Bewerbungen sind noch bis zum 31. Juli  
2026 möglich.

Informationen zu den Wettbewerben und  
den Bewerbungsbedingungen auf:  
**[berlinerfestspiele.de/treffen-junge-szene](http://berlinerfestspiele.de/treffen-junge-szene)**

Das Programm der Treffen junge Szene gliedert sich in drei Säulen: Auf der Bühne erfolgen die öffentlichen Präsentationen der Arbeiten der ausgewählten Künstler\*innen. In verschiedenen Workshop- und Gesprächsformaten können die Teilnehmer\*innen sich austauschen. Das Forum richtet sich an künstlerische Leitungen und Studierende der jeweiligen Bereiche der kulturellen Jugendarbeit.

Die Treffen junge Szene der Berliner Festspiele umfassen vier Bundeswettbewerbe, die gefördert werden vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ).



# Team

---

## Theatertreffen der Jugend

---

### Leitung

Susanne Chrudina

### Produktions-/Organisationsleitung

Renate Klügge

### Dramaturgie/Organisation Rahmenprogramm

Daja Vogt

### Mitarbeit

Daniela Gromer, Lena Lipps, Olga Preiss, Juliane Spence

### Studentische Mitarbeit

Johannes Ambrosius, Liske Martens, Siera Sowe

### FSJ Kultur

Selma Steiner

### Technik

Die technischen Abteilungen der Berliner Festspiele

### Spielstättenleitung

Jenny Redmann

### Redaktion

ARTEFAKT Kulturkonzepte, Daja Vogt

### Copyright 2026

Berliner Festspiele, Autor\*innen und Fotograf\*innen

### Bildnachweise

S. 4 Laura Kohlhoff, S. 8 Michael Helbig, S. 12 Christian Knieps,

S. 16 Sascha Schlegel, S. 20 privat, S. 24 Viktoria Gurina,

S. 28 Dominique Brewig, S. 41 Berliner Festspiele,

Foto: Dave Grossmann

---

## Berliner Festspiele

---

### Intendanz

Matthias Pees

### Kaufmännische Geschäftsführung

Charlotte Sieben

### Leitung Kommunikation

Claudia Nola

### Leitung Technik

Matthias Schäfer

### Künstlerische Betriebsdirektion

Christine Leyerle

Dank an alle Beteiligten und Kolleg\*innen, die am Theatertreffen der Jugend 2026 mitwirken.

### Berliner Festspiele

Schaperstraße 24

10719 Berlin

+ 49 30 254 89 0

info@berlinerfestspiele.de

berlinerfestspiele.de

Die Berliner Festspiele werden gefördert von



Der Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Das Theatertreffen der Jugend ist Teil der Treffen junge Szene der Berliner Festspiele.

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend

---

## Impressum

Herausgeber: Berliner Festspiele, ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH, Schöneberger Straße 15, 10719 Berlin; Geschäftsführung: Matthias Pees (V.i.S.d.P.), Charlotte Sieben, Bonaventure Soh Bejeng Ndikung, Tricia Tuttle;

Design: 3pc; Druck: PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Stand: 11. Mai 2026, Programmänderungen vorbehalten

# Notizen

# Notizen

Alle öffentlichen  
Veranstaltungen stehen  
 euch in der Berliner  
Festspiele Mediathek zur  
Verfügung.  
[berlinerfestspiele.de/  
mediathek](http://berlinerfestspiele.de/mediathek)

Unter dem Hashtag  
**#TreffenJungeSzene**  
findet ihr uns auf Instagram  
und Facebook.

Share your



#TreffenJungeSzene

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend